

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	XI
Literaturverzeichnis.....	XIII
Abkürzungsverzeichnis.....	XXV
Einleitung	1
I Literatur, Kriminalität und Kriminologie.....	5
1. Literatur und Kriminalität.....	5
a) Autoren literarischer Texte	5
b) Kriminalität als Thema in literarischen Texten.....	8
c) Funktion der Literatur in Bezug auf Kriminalität	10
d) Stellungnahme	11
2. Literatur und Kriminologie.....	12
a) Wissenschaftsgeschichtlicher Überblick.....	12
b) Primär- und Sekundäranalysen.....	14
c) Themen der Primär- und Sekundäranalysen.....	20
d) Stellungnahme	24
3. Literatur als Objekt kriminologischer Analysen.....	25
a) Formwille als besondere Eigenschaft der Literatur	25
b) Kategorisierung der Literatur	26
c) Funktion von Literatur im Allgemeinen.....	30
d) Stellungnahme	32
II Übersicht über die relevanten Bereiche der Literatur.....	34
1. Hochliteratur.....	36
a) Aspekte der Kriminalität in der Hochliteratur.....	36
b) Eignung der Hochliteratur für Analysen.....	42
2. Kriminalliteratur	42
a) Unterhaltender Kriminalroman	44
b) Erklärender Kriminalroman.....	48

c) Detektivgeschichte	55
d) Eignung der Kriminalliteratur für Analysen.....	57
3. Täterliteratur	61
a) Täterliteratur als Objekt kriminologischer Analysen	61
b) Eignung der Täterliteratur für Analysen	67
III. Der Formwille.....	69
1. Analysen ohne Beachtung des Formwillens	69
a) Abriss einer Auswahl an Analysen.....	72
b) Die Frage nach dem Formwillen.....	81
c) Stellungnahme	82
2. „Aufladen“ von Mitteilungen mit „weiteren Inhalten“	83
a) Erscheinungsformen von Mitteilungen mit „weiteren Inhalten“	83
b) Wort ↔ Gedanke – Problem	85
3. Vermittlung „weiterer Inhalte“ durch Formwillen.....	86
a) Intention, „weitere Inhalte“ zu vermitteln.....	88
b) Die Methode, „weitere Inhalte“ zu vermitteln	91
c) Der „weitere Inhalt“	95
4. Eigenschaften des Formwillens	96
a) Vermittlung von Realität durch Formwillen.....	97
b) Vermittlung „wahrer“ Realität durch Formwillen.....	98
c) Vermittlung „gesteigerter“ Realität durch Formwillen.....	100
d) Sapir-Whorf-Hypothese	101
e) Stellungnahme	103
IV. Theorie des Verstehens.....	104
1. Verstehen von Sprache.....	104
a) Situativer Kontext	105
b) Darstellungsraum	106
c) Sprachtypen.....	109
d) Bernstein-Hypothese	110
e) Zusammenfassung.....	113
2. Verstehen von Texten.....	114
a) Kommunikation mit Texten.....	114
b) Textproduktion und Textrezeption	114
c) Beschränkungen im Rahmen von Kommunikation.....	116

d) Umgehung von Beschränkungen durch Verfassen von Texten.....	122
e) Zusammenfassung.....	123
3. Hermeneutik	124
a) Hermeneutik als wissenschaftliche Methode	125
b) Hermeneutik als Theorie des Verstehens.....	127
c) Abhängigkeit der Erkenntnis vom Erkenntnisziel	129
d) Hermeneutischer Zirkel.....	132
e) Die „hermeneutische Erfahrung“	134
f) Zusammenfassung	135
V. Theorie der Textanalyse.....	139
1. Analyse von Texten.....	139
a) Verstehen eines Textes	139
b) Übersicht über gängige Analysemethoden	141
c) Zusammenfassung.....	144
2. Qualitative Inhaltsanalyse.....	145
a) Konzeption und Technik einer qualitativen Inhaltsanalyse.....	146
b) Zusammenfassende Inhaltsanalyse	147
c) Explizierende Inhaltsanalyse	148
d) Strukturierende Inhaltsanalyse	149
e) Interpretation.....	150
3. Pragmatik	150
a) Vermittlung „weiterer Inhalte“ durch Sprachbilder	151
b) Sprachbilder	152
c) Funktion und Wirkungsweise der Sprachbilder	153
d) Metaphern	156
e) Interpretation.....	163
VI. Vorschlag einer Analysemethode die Formwillen beachtet.....	169
1. Konzeption der vorgeschlagenen Analysemethode	169
a) Auffinden von Textpassage mit Formwillen	169
b) Auswahl der zu analysierenden Texte	170
c) Probleme bei der Konzeption einer Analysemethode	170
d) Vorschlag und konkrete Konzeption der Analyse	172
2. Erkenntnisziele für die vorgeschlagene Analysemethode.....	173
a) Funktion von Erkenntniszielen.....	174

b) Vorschlag und konkrete Festlegung der Erkenntnisziele	176
3. Konzeption einer Überprüfung der vorgeschlagenen Analyse­methode	177
a) Die kriminovalente Konstellation als Vergleichsmaßstab	178
b) Vorschlag und konkrete Konzeption der Überprüfung.....	179
VII. Demonstration der vorgeschlagenen Analyse­methode	180
1. Erstes Demonstrationsbeispiel: Heine Schoof über sich selbst	180
a) Aussagen Schoofs über seinen Arbeits- und Leistungsbereich.....	181
b) Aussagen Schoofs über sein Verhältnis zu Geld und Eigentum.....	189
c) Aussagen Schoofs über sein Freizeitverhalten.....	193
d) Aussagen Schoofs über seine Lebensplanung.....	197
e) Aussagen Schoofs über sein Verhältnis zu Frauen	199
2. Zweites Demonstrationsbeispiel: Alfred Döblin über Franz Biberkopf.....	208
a) Aussagen Döblins über den Arbeits- und Leistungsbereich Biberkopfs ...	208
b) Aussagen Döblins über Biberkopfs Verhältnis zu Geld und Eigentum....	210
c) Aussagen Döblins über das Freizeitverhalten Biberkopfs	212
d) Aussagen Döblins über die Lebensplanung Biberkopfs	213
e) Aussagen Döblins über das Verhältnis Biberkopfs zu Frauen	218
3. Überprüfung der vorgeschlagenen Analyse­methode	220
a) Aussagen über den Arbeits- und Leistungsbereich des Täters.....	220
b) Aussagen über das Verhältnis des Täters zu Geld und Eigentum	222
c) Aussagen über das Freizeitverhalten des Täters	224
d) Aussagen über die Lebensplanung des Täters.....	225
e) Stellungnahme	226
 Schlussbetrachtung.....	 227